

GERIS LÄNDLERTIPP

ZÄMÄ HEBÄ
FÜRS HDVM



Von Geri Kühne

In Altdorf steht das Haus der Volksmusik (HdVM). Es widmet sich der Forschung, Dokumentation und Entwicklung der Schweizer Volksmusik. Als nationales Kompetenzzentrum unterstützt und fördert es mit seiner Arbeit die Lebendigkeit der Schweizer Volksmusik in all ihren regionalen und stilistischen Ausprägungen. Das HdVM befindet sich gegenwärtig in einer wichtigen und entscheidenden Zeit. Die erste Betriebsphase läuft Ende 2009, also in einem halben Jahr, aus. Damit das Haus seinen Fortbestand sichern kann, geht es in den nächsten Wochen darum, die Entscheidungsträger im Kanton Uri, in der Gemeinde Altdorf und vor allem beim Bund zu überzeugen, dass dieses Haus eine wichtige Institution für unser Land und insbesondere für die Volkskultur darstellt.

Damit der Fortbestand gesichert ist, braucht das HdVM Geldgeber. Stiftungen und Sponsoren sollten diese wichtige Institution unterstützen. Sie ist aber auch auf Mitglieder im ganzen Lande angewiesen. Wie Volksmusikfreunde Mitglieder werden, erfahren sie auf www.hausdervolksmusik.ch. Im Ländlertipp soll in den nächsten Wochen und Monaten das eine und andere Mal auf die Anstrengungen und Leistungen hingewiesen werden, die das Haus der Volksmusik unternimmt. Vorderhand der Tipp: «Zämä hebä fürs HdVM».

Das Musikangebot der Woche: Heute Mittwoch wird die musikalische Sommersaison im Speiserestaurant «Sonnenberg» oberhalb Seewen und Schwyz eröffnet. Jeden Mittwochabend spielen bei Rita und Richard Fuchs Formationen verschiedener Stilrichtungen. Heute sind die Adlerspitz-Buebä zu Gast.

Am Freitagabend lädt Walter Betschart zum Musikantenhöck in den «Löwen», Brunnadern. In der «Frohen Aussicht» in Uznach ist Reto Grab Stubete-Gast. Dani und Evi spielen in der «Post» in Oberurnen. Das Ländlerquartett Tanzboden ist sowohl am Freitag- wie Samstagabend am Dorffest in Ernetschwil engagiert. Im Lachner «Alpenrögli» spielt ebenfalls am Freitagabend die Kapelle Carlo Brunner auf, im «Galegria» in Galgenen ist das Trio Rötstock zu hören. Hanspeter Reichmuth und Ruedi Matter musizieren in der «Krone» in Sattel.

Zum Samstag: Das Echo vom Tanenberg spielt ab 18 Uhr vor der um 20 Uhr beginnenden Stubete mit Markus Brülisauer im «Adler» in Linthal. Schon am Nachmittag ist im «Seeblick», Filzbach Stubete mit Bab, Betschart/Müller machen Weggiser und Co. im «Schweizerhof» gluschtig auf das ein paar Tage später beginnende Heirassa-Festival, und das Handorgelduo «Alpsteebuebe» ist wieder einmal in der Gegend, nämlich in der «Biberregg» in Rothenthurm, zu hören.

Sonntag, 7. Juni: Wiederum in der «Biberregg» macht die Kapelle Reichmuth am Nachmittag Musik, ebenso Walter Betschart im «Löwen», Brunnadern. Carlos Superländerkapelle ist in Engi, (Landesplattenberg), engagiert. «Montagsmusik» steht mit der Kapelle Peter Hess und der Jodlerin Silvia Rymann auf dem Programm des «Schützenhaus» in Altdorf, die LK Hanspeter Zehnder spielt am Dienstagabend in der «Roos», Wollerau.

Temporeiches Actionspektakel auf den Einsiedler Schanzen

Die Region Einsiedeln bietet eine neue, schweizweit einmalige Attraktion: Mutige flitzen mit fast 100 km/h auf Airboards die Einsiedler Schanzen hinab.

Von Tanja Holzer

Einsiedeln. – Mit fast 100 Sachen sausen die Airboards über die Skisprunganlage in Einsiedeln. Jumpboarden gibt es erst seit Anfang Mai und wird einzigartig in der Schweiz von der Firma Impuls-Event GmbH mit Sitz in Schindellegi angeboten. Nach der Ersteigerung der Einsiedler Schanzen in 2008 durch fünf Bauunternehmen lautete das oberste Ziel der am 1. Januar 2009 gegründeten Betriebsgesellschaft Schanzen Einsiedeln GmbH, die Anlage auszulasten und rentabel zu betreiben. Dafür betrat die GmbH in Zusammenarbeit mit Impuls-Event Neuland. Wenn es spektakulär werde, so Bruno Barth der Schanzen Einsiedeln GmbH, sei Impuls-Event der richtige Partner. Für ein Actionprogramm dieser Art brauche es Profis, die mit Sicherheitsmassnahmen vertraut sind.

«Es braucht Mut!»

Firmen wie auch Privatpersonen holen sich beim Airboarden über die 77- oder 117 Meter-Schanzen den ultimativen Kick. Barth selbst flitzte bereits über die kleinere der beiden und weiss: «es braucht Mut!». Spezielle Schutzanzüge, Helme, Knie- und Schienbeinschoner packen den auf dem Luftkissen liegenden Körper bestens ein. Die leichten Airboards mit zwei Griffen gleiten mit Geschwindigkeiten zwischen 70 bis 98 km/h über die nassen Kunststoffäden der Schanze. Die 100 km/h-Marke wurde auch von den geübten Airboardern noch nicht geknackt. Die ersten paar Abfahrten sind kaum gedanklich zu erfassen, an Steuertechnik ist vorerst wenig zu denken. Touchiert das Luftkissen die Banden, so entpuppt sich die Schanze dank den Sicherheitsmassnahmen nur als sehr schnelle Rutschbahn. Jeder kommt unten an. Und man will gleich wieder



Jumpboarden: Gut ausgerüstet – auch mit viel Mut – stürzen sich Airborder ...



... die Einsiedler Schanzen hinunter und erreichen Tempi bis zu 100 km/h.



Zuvor gibt Rolf Marty von der Impuls-Event GmbH Instruktionen.

Bilder hot

rauf. Der Kick nimmt mit jeder Fahrt zu, der Rausch birgt Suchtpotenzial.

Speed-Contest

Am 31. Juli steigt ab 17 Uhr der erste Speed-Contest, organisiert von Impuls-Event und dem Airboard-Hersteller. Die besten «Airboard-Cracks» werden dann um den Knackpunkt der 100km/h rasen. Mutige Spontane erhalten die Möglichkeit, erstmals auf einem Airboard runter zu flitzen. Das Jumpboarden ist jederzeit für Gruppen buchbar. An den Tagen 27. Juni, 18. Juli, 26. September und 17. Oktober ermöglicht Impuls-Event auf Voranmeldung Privatpersonen, vom Geschwindigkeitsrausch zu kosten. Neben dem Jumpboarden arrangiert der Eventprofi auf dem gleichen Areal House-riding am Richterturm, informationsreiche Führungen durch die Schanzenanlage und das Reinschnuppern ins Skispringen. Der Panoramaraum auf 1001 Metern Höhe, der eine Rundumsicht vom Etzel über den Sihlsee, das Kloster Einsiedeln, Alpthal bis zum kleinen und grossen Mythen offenbart, ist für besondere Anlässe zu mieten.

Event als Bestandteil des Konzepts Bruno Barth der Schanzen Einsiedeln GmbH schätzt die gute Zusammenarbeit mit Rolf Marty, dem Geschäftsführer der Impuls-Event GmbH. Wie am 18. Mai im Bericht unserer Zeitung erwähnt, würden die fünf Bauunternehmen und heutigen Anlagebesitzer die Schanzen gerne verkaufen. Ideal wäre, das Programm rund um die Schanzen neuen Besitzern in die Hände zu geben, die einen stärkeren Bezug zur Materie hätten, so Barth. Ausser der Freude an dieser einmaligen Anlage und ihrem Potenzial, hätten sie als Bauunternehmer im Grunde wenig Verbindung mit der Schanze. Das Jumpboarden und die sonstigen Action-Angebote von Impuls-Event wurden erfolgreich ins Betriebskonzept integriert und gehören auch zur Zukunftsmusik der Einsiedler Schanzen. Anmeldung und vollständiges Event-Programm auf www.impuls-event.ch.

Fontäne spritzt jetzt 101 Meter hoch

Der Richterswiler Springbrunnen schießt dank einer neuen Düse 101 Meter hoch – 20 Meter höher als bisher. Die Gesellschaftsmittglieder möchten aber noch höher hinaus.

Von Andreas Kurz

Richterswil. – Dünn und schnurgrade schoss der Wasserstrahl der Fontäne bei der Einweihung der neuen Düse am Mittwochabend gegen den Himmel. Rund 200 Mitglieder der Gesellschaft historischer Springbrunnen Richterswil wollten sich das nicht entgehen lassen. Sie schauten sich die Fontäne von der MS Wädenswil aus an. Der Strahl ist dank der neuen Düse schöner und eleganter, da er viel weniger zerstäubt. «Sogar noch schöner als der in Genf», findet Gesellschafts-Präsident Ueli Bachmann.

Man könnte noch höher kommen Die Fontäne ist dank der neuen Düse aber nicht nur schöner, sondern auch höher. Die grosse Frage war nur, wie hoch genau? Selbst Ueli Bachmann wusste es zuerst nicht. Am Ende der anschließenden Generalversammlung im Hotel «Drei Könige» liess Vor-



Die Wasserfontäne in Richterswil. Bild: vgl

standsmitglied Urs Baumann die Katze aus dem Sack. Während der Einweihung hatte er die Höhe des Springbrunnens messen lassen. Das Resultat: 101 Meter – rund 20 Meter höher als bisher. Unter den Mitgliedern brach Jubel aus, und auch Ueli Bachmann hatte eine riesen Freude darüber. «Es ist schön, dass wir die 100-Meter-Marke erobern konnten.» Bei totaler

Windstille könnten es sogar noch ein paar Meter mehr werden. Möglich wurde dies dank Esther Eberhart. Die 23-jährige Studentin hat die Düse im Rahmen ihrer Diplomarbeit an der Hochschule für Technik in Windisch konstruiert. Die Konstrukteurin zeigte in einem anschließenden Referat die Verbesserungen der neuen Düse im Vergleich zur alten von 1873. Die Mitglieder löcherten sie danach mit Fragen. «Ist es möglich, dass man noch höher kommen kann?», wollte jemand wissen. Wenn man den Austrittsradius vergrössern würde, wäre dies leicht möglich, bestätigte Eberhart.

Bachmann mahnte aber: «Wenn mehr Wasser raufgeht, kommt auch mehr runter.» Bereits heute muss beim Betrieb Rücksicht auf die Badegäste und den benachbarten Boccia-Club genommen werden.

Finanzierung abgeschlossen

An der 6. Generalversammlung gab es noch mehr Erfreuliches zu berichten. Die Finanzierung des Springbrunnens ist endlich abgeschlossen. Noch vor einem Jahr klaffte ein Loch von 150 000 Fr. in der Kasse. Das ehrgeizige Ziel, dieses Loch binnen eines Jahres zu stopfen, wurde dank grosszügigen Spendern erreicht.

Asylgesuche 2008 fast verdoppelt

Schwyz. – Die Asylgesuche haben im Kanton Schwyz im letzten Jahr stark zugenommen. Wie dem Rechenschaftsbericht zu entnehmen ist, wurden im Jahr 2008 total 261 (Vorjahr: 138) Asylgesuche eingereicht. Ende Jahr hielten sich gesamthaft 316 Asylbewerber und 350 vorläufig Aufgenommene im Kanton auf. Im Durchgangszentrum Degenbalm in Morschach herrschte ein reges Kommen und Gehen. 331 Asylsuchende durchliefen das ehemalige Hotel. Durchschnittlich hielten sich 77 Personen im Zentrum auf, was einer Auslastung von 85,5 Prozent entsprach. Wegen der Zunahme an Asylsuchenden musste am 1. Dezember auch das Asylzentrum Grünenwald mit fünfzig Betten wieder eröffnet werden. Im ersten Betriebsmonat waren dort acht Asylsuchende untergebracht. Insgesamt kam es im Vorjahr zu 34 (55) Ausschaffungen. Betroffen davon waren 12 Asylbewerber (31) und 22 andere Ausländer. Im vergangenen Jahr nahm das Amt für Migration 47 (62) Ausländerinnen und Ausländer in Vorbereitungs- oder Ausschaffungshaft. Lediglich 14 Asylbewerber verliessen freiwillig die Schweiz. Gewaltig in die Höhe schnellte die Nothilfe: In der Nothilfeunterkunft Chaltbach kam es total zu 1131 (53) Übernachtungen. (ie)